

warnte aber alle seine kleinen Freunde, sich mit erstarrten Händen und Füßen nicht gleich an den warmen Ofen zu stellen.

3. Das Dachkammerdchen.

Karoline mochte sich gern geschmackvoll kleiden, wollte schöne Sachen haben und Leckerhaftes essen. Aber ihre Mutter, die nur wenig bemittelt war, konnte ihr weder das Eine noch das Andere anschaffen.

Was that nun Karoline? Wenn sie auf Besuch bei einer guten Freundin war, und sie sah Dieß und Jenes, was ihr gefiel, so suchte sie es schnell und ungeschrien auf die Seite zu bringen, und nahm es mit. Dieß war doch gewiß recht abschaulich! Aber eben so böse war es, daß sie dann zu Hause ihre Mutter belog und sagte: „Diesen Ball hat mir Emma, dieß Puppenhärtchen Emilie, dieß Schächtelchen mit Chokolade Rosa geschenkt.“

Es war ein großer Fehler, daß Karolinens Mutter diese Liasreden ohne weitere Nachfrage gelten ließ, denn dadurch wurde das Mädchen immer dreister, und von allen ihren Freundinnen als Lügnerin und Diebin gemieden.

Als sie die Schule verlassen hatte, kam sie zu einem Kaufmann in den Dienst. Hier fand sie leider manche Gelegenheit, ihre böse Neigung zu befriedigen.

Damit man aber keinen Verdacht auf sie werfen sollte, so suchte sie sich bei ihrer Herrschaft auf alle mögliche Weise einzuschmeicheln, sprach Lobses von den andern Dienstboten,